

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementpreis vierteljährlich für Halle 20 Sgr., durch die Post bezogen mit dem betreffenden Postaufschlag.

Ausgabe- u.annahmestellen für Inserate und Abonnement: H. Klau, Papierstraße, Leipzigstr. 77. H. Pflug, Papierstraße, Steinrückstr. 10. Heinrich Gundlach, Breitenstraße 32.

Halle'sches Tageblatt.

Funfundsbigstgiger Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition
Waisenhaus- Buchdruckerei.
Anfertigungspreis für die Spaltzeile 1 Sgr. 3 Pf.
Annahme der für die nachfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags spätere werden tags zuvor erbeten.
Inserate befördern die Annoncen-Bureau Grosse-Str. 11 in Halle, Berlin, Leipzig, R. Wolff in Halle, Berlin, Leipzig, München, Straßburg, Wien u.

Nr. 145.

Donnerstag, den 25 Juni

1874.

Zur Tagesgeschichte.

Berlin, 23. Juni.

In der Sitzung des Bundesrathes vom 11. d. M. wurde bekanntlich dem Gesetzentwurf des Reichsgesetzes, betreffend die Beurkundung des Personenstandes und die Form der Eheverträge, die Zustimmung verweigert, dagegen aber beschloffen, den Reichsanwalt zu ersuchen, unter Vetheiligung der Bundesregierungen einen Gesetzentwurf über die Einführung der obligatorischen Eintrags- und die Beurkundung des Personenstandes aufstellen zu lassen und denselben baldmöglichst dem Bundesrat zur Beschlußnahme vorzulegen. Es haben für den letzteren Beschluß Preußen, Bayern, Württemberg, Baden, Posen, Sachsen-Meinungen, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Coburg-Gotha, Anhalt, Waldeck, Reuß J. L., Lübeck und Bremen gestimmt. Hamburg stimmte gegen den Erlaß eines Gesetzes über die Einführung der obligatorischen Eintrags, dagegen für eine reichsrechtliche Regelung der Beurkundung des Personenstandes.

Der St.-A. vertheilt den Vorlaut einer von uns bereits kurz erwähnten Circularverfügung des Ministers des Innern vom 10. d. M. in Betreff der Auslegung einiger Vorschriften der Verordnung über die Verteilung und Aufbringung der Kreisabgaben, welche den Seiten der Kreisräthe verschiedener Art eine nicht richtige Anwendung gefunden haben.

Mit einer gewissen Spannung erwartet man, daß die Regierung einen Gesetzentwurf über das Kassenwesen der Arbeiter und Handwerker ausarbeiten läßt, zu welchem von den Capacitäten auf diesem Gebiete so treffliches gelegentliches Material vorliegt. Man weiß, zu welchen Schwierigkeiten in gewerblichen Betrieben die Nichtanerkennung der Privatkaufvereine durch gerichtliche Entscheidung geführt hat. Die Regierung hat sich selbst in diesem Sinne bereits ausgesprochen, und es werden demnächst von betheiligter Seite Schritte erfolgen, welche den notwendigen Erlaß eines solchen Gesetzes barzulegen sich bemühen sollen. Es wäre zu wünschen, daß der volkswirtschaftliche Congress und die Authebergesellschaften zu einem gemeinschaftlichen Ziele in dieser dringenden wirtschaftlichen Frage gelangen.

Es ist Aussicht vorhanden, daß ein einzelner Industrieller u. s. w. aus dem Jahre 1866 beziehungsweise deren Hinterlassene einmalige oder dauernde Unterstüzungen aus dem Centralfonds der Victoria-National-Invalidenversicherung gewährt werden können, weshalb diejenigen Disbeholden, welche in der Lage sind, geeignete Vor schläge zu machen, ersucht werden sollen, dieselben den Landesräthen einzureichen und dabei, unter kurzer Begründung, das Alter der Invaliden, das der Eltern resp. Frau, Wittve und Kinder derselben hervorzuheben.

Zu der Nachricht der Röm. Ztg., im Fulda würden die Bischöfe die Möglichkeit einer Einstellung ihres Kampfes gegen die Staatsgewalt" beraten, bemerkt die Germania höhnisch, die Bischöfe würden nur dann nachgeben, wenn ihr Gewissenstandpunkt es zulasse.

Die Offiziere haben Auftrag erhalten, zu erklären, daß nach dem Gebahren der Katholikensammlung in Mainz die Regierung von den Waffen, welche die neuere Gesetzgebung zur Führung des Kampfes in ihre Hand gelegt hat, um so energischer und durchgreifender Gebrauch machen werde.

Der Kaiser von Rußland wird, wie man der M. Z. meldet, den Besuch des Königs von Sachsen, wie bestimmt verlautet, erwidern und auf einen Tag am königl. Hoflager in Pillnitz verweilen.

Aus Rügen schreibt man der Neuen Stettiner Zeitung, daß die Einfälle des Fürsten Putbus nach sicheren Erkundigungen auf höchstens 150,000 Thaler zu veranschlagen seien. Immerhin ganz respectabel. Von den Aktionären der Nordbahn kann sich jedenfalls keiner mit ihm messen.

Nach einer Verordnung der türkischen Regierung vom 7. Januar 1863 dürfen Kanonen oder sonstige Schußwaffen, sowie Pulver oder sonstige Kriegsmunition bei Strafe der Konfiskation in die Türkei nicht eingeführt werden. Neuerdings ist auch die Einfuhr von Dynamit verboten worden.

Wesphal, 20. Juni. Gegenwärtig sind in dem hiesigen Priesterseminare sechszehn Zöglinge für die Priesterweihe reif geworden, es höre ich in der Diözese mit der Ordination, da die Anstellung der jungen Herren in der Seelsorge ihm wie den Neugeweihten Prozesse und Gefängnisstrafen in Aussicht stellt, weil man sich doch einstweilen den „Waisengesetz" noch nicht fügen mag.

Fulda, 22. Juni. Die Bischofsconferenz hier soll Mittwoch, Donnerstag und Freitag dauern.

Die Hauptpunkte der am Grabe des heiligen Bonifacius hier bevorstehenden Beratungen werden, gutem Vernehmen nach, allerdings Friedenspropositionen bilden, welche der Regierung gemacht werden sollen. Der Ausgangspunkt wird wahrscheinlich der „Domagaleib" werden, an welchem einige wesentliche Modificationen vorgeschlagen werden sollen.

Strakburg, 23. Juni. Der gegen die Schließung des hiesigen Kadettenseminars vom Superior eingemendete Recurs ist vom Reichsstaatsanwalte als unbegründet verworfen worden. Es dürfte also die demnächstige Schließung des Seminars zu erwarten sein. Betreffs der Zilleheimer Anstalt ist das Recursverfahren jetzt noch in der Schwebe.

Wien, 23. Juni. Die rumänische Regierung will die Zolltarife nur ermäßigen, wenn Oesterreich und andere Staaten direct hierüber verhandeln, wofür jedoch alle von der Hofseite etwa für Rumänien übernommene Bedingungen zurüch.

In Wien und Umgebung herrscht seit mehreren Stunden Gewitter und Wolkenbruch. Der Curort Baden ist stark überschwemmt. Der Regen dauert am Witternachts noch fort.

Brüssel, 22. Juni. Wie dem Fr. J. von hier geschrieben wird, räumen sich die belgischen Kerker offen das sie sich die Wahl in Gent zwei Millionen h.ken lassen lassen. Es wird auch allseitig befehligt, daß der Stimmenhauf durch die Kerker in dem großen Maßstabe betriebe worden ist. Man citirt Fälle, wo Einzelne 500 Frank erhalten haben sollen, um sich nicht zur Wahlurne zu begeben. Unter solchen Verhältnissen hat die liberale Opposition vor, bei Gelegenheit der Prüfung der Gener. Wahlen eine förmliche Wahlunternehmung zu beantragen. Willigt auch die liberale Majorität nicht in einen solchen Antrag, so ist doch dessen bloße V. spröchung schon fruchtbringend, indem sie den kerkerlichen Stimmenhandel öffentlich macht und den frommen und freigelegten Katholiken entfällt, zu welchen Zwecken der größte Theil des Peterspennings in Belgien verwendet wird.

London, 22. Juni. In der heutigen Sitzung des Unterhauses richtete der Deputirte Sandford betreffs Anerkennung der spanischen Regierung eine Anfrage an das Cabinet. Der Unterstaatssecretär im auswärtigen Departement, Sir R. Bourke, erwiderte, die englische Regierung hege den Wunsch, die Anerkennung der spanischen Regierung nicht zu verzögern, weil sie überhaupt fortwährend bestrbt sei, jede ihr mögliche moralische Unterstützung denjenigen zu leisten, die sich abmühen, die öffentliche Ordnung zu erhalten und der Revolution und Reaction gegenüber eine Art von constitutionellem Regiment zu führen. Aber mit Rücksicht auf die augenblickliche Lage der Dinge scheint es doch gerathen, mit einer förmlichen Anerkennung bis dahin zu warten, wo die Reorganisation der Regierung eine größere Stabilität erlangt habe. Auf eine weitere Anfrage bezüglich der von Polen seitens der russischen Regierung angelegentlich gemachten Amnestie erklärte Sir R. Bourke, es sei ihm nichts davon bekannt.

Rocheport schlug das ihm zu Ehren angelegte Dankfest sowie jedes öffentliche Erscheinen aus. Das zu solchen Zwecken bestimmte Geld solle lieber den französischen Exilanten gegeben werden. Rocheport bestätigte seine Ansicht, demnächst England zu verlassen und vermutlich die Schweiz zu seinem Wohnsitz zu wählen.

Paris, 20. Juni. Morgen werden nicht weniger als fünf Wallfahrten stattfinden. Die Gläubigen der Diözese von Bourges begeben sich nach Notre-Dame de Villiers, die von Rhon und Tours nach Paray-Monial, die von Raon nach Notre-Dame de Risle, die von Clermont-Ferrand nach Notre-Dame d'Avrergne und endlich die aus dem Norden nach Notre-Dame de la Treille. Die letztere Wallfahrt wird die bedeutendste werden. Die farblichen Blätter schätzen die Zahl der Theilnehmer auf 50,000; diese Zahl mag etwas übertrieben sein, aber es wird doch ein großer Haufen Menschen zusammenströmen. Die Stadt Ville hat sich in Kosten gesetzt, um die frommen Säfte glänzend zu empfangen, und die Decoration der Straßen ist sehr hübsch. Auf dem großen Plage der Stadt wird die

Nach sieben Jahren.

Novelle von Ludwig Harber.

(Fortsetzung.)

30) Mathilde blühte stummend zu Ulrike auf. „Durchlaucht sind im Irrthum," entgegnete sie befreundet. „Nein, nein! und tausendmal nein! Sie haßten mich! Willkürlich, ohne meine Gefinnungen zu kennen, verführen Sie über meine Hand, bringen gewaltiam einen Fremden in meine Nähe, und jetzt, da ich ihn kenne und" — sie stockte einen Augenblick, — „nun ja, ich liebe Prinz Friedrich! Weßhalb sollte ich es leugnen? Ich liebe ihn mit der ganzen Leidenschaft, deren mein Herz fähig ist, der ganzen Schwärmerei und Innigkeit einer ersten Jugendliebe! — jetzt, jetzt erkennen Sie ihn eben so willkürlich, wie Sie ihn zu erscheinen vermochten! gleichgültig, ob ich bei dem Einen oder Andern zu Grunde gehe! — Wollen Sie mir nicht wenigstens sagen, weshalb mich der Prinz so gleichmüthig verläßt? Denn, natürlich, seine Gefährte sind nur ein Vorwand!"

„So unerwartet dieses Gefährdnis Mathilde auch kam, und so tief das eigene Leid sie niederdrückte, sie jubelte doch in tiefer Seele, den Wunsch des ihr so thuren Freundes erfüllt zu sehen."

Die Prinzessin hatte einen Moment geschwiegen. „Sie scheinen überaus mit meinem Gefährdnis?" fuhr sie fort. „Hören Sie weiter; was auch der Grund sein mag, die Horen des Prinzen wird wohl unänderlich sein, — aber ich liebe ihn und ehe er Rührung verläßt, muß ich ihn sprechen, und zwar in diesem; sei es mit Vist oder sei es mit Gewalt! ich muß und will! Weder Verbote noch Riegel werden mich halten!" Sie hielten? „Glauben Sie, ich sei wahnsinnig geworden, weil ich meiner Feindin diesen Plan entdeckt? Nein, wahrhaftig bin ich nicht; — noch nicht! — Aber ich habe die letzten Tage zu viel gelitten;

ich kann nicht mehr leiden; ich muß handeln. Sieg oder Untergang! Es giebt für mich keine Wahl mehr! — Sie meine Feindin; ich habe Sie oft geküßt; wohl, ragen Sie sich, wenn Sie wollen! Erzählen Sie der Herzogin, was ich Ihnen verliert, und erwerben Sie sich dadurch Ihren ewigen Dank!"

„Mein Wort darauf, Durchlaucht, das werde ich nie thun!" entgegnete Mathilde.

„Nicht? — So helfen Sie mir also bei meinem Plan, Mathilde!"

„Der Herzogin Befehl zu tragen? Ew. Durchlaucht sind unmöglich!"

„Unmögliches? Was war je unmöglich, wenn Sie es wollten! — O, Mathilde! ich beschwöre Sie, sehen Sie mir bei! Friedrich mag es Ihnen vergelten! Hilfen Sie uns, ich bitte Sie!"

Die Hofdame überlegte einen Augenblick; jedenfalls war der Plan Ulrikes ganz im Sinne des Prinzen.

„Meine schwache Pflanze biete ich Ew. Durchlaucht von gänzlichem Herzen," erwiderte sie daher. „Selbst wenn ich so unglücklich sein sollte, das Wagnis der edlen Herzogin zu erregen, — ich müßte es wagen, um zu jähnen, was ich unmissichtlich an Ew. Durchlaucht verbrach. — Der Prinz verläßt morgen Abend Pfingsten; es bleibt Durchlaucht nur ein Tag zur Ausführung des Planes," fügte sie gedankenvoll hinzu.

„Aber, wo soll ich Friedrich sprechen?" fragte die Prinzessin höflich.

„Wo Ew. Durchlaucht es wünschen; Zeit und Ort sind leicht zu bestimmen. Das Unternehmen hat überhaupt nur die eine Schwierigkeit, ob es Ew. Durchlaucht gelingen wird, sich des Hofpaares zu entziehen."

„Sie haben Recht; für morgen ist wenig Aussicht, denn an dem Todestage meines kleinen Bruders ist die Herzogin zu keiner Landpartie zu bewegen. Was kann ich beginnen?"

„Ew. Durchlaucht müssen auf andere Mittel denken! Ist nicht morgen der Geburtstag von Baronin Reger. Wenn Ew. Durchlaucht nun geruhten Fräulein von Reger Urlaub zu geben, um das große Fest bei ihrer Schwägerin zu feiern?"

„Gewiß; das werde ich! aber die Andere? Marie von Weßen hat keine Verwandten in der Umgegend." „Sie leachte halb wie Sie, halb wie Mathilden in dem lieblichen Gesicht Mathildes auf. „Marie von Weßen nehme ich auf mich, Ew. Durchlaucht. Ich denke sie wohl nach aufgehobener Tafel einige Stunden vom Schlosse fern zu halten."

„Wirklich, Mathilde? — Sie sind sehr — großmüthig! Bei Gott, Sie verdienen die Kränkungen nicht, welche ich Ihnen so oft angethan!"

XII.

Sophie Clotilde sah, den Erinnerungen an ihren früh verlorenen jüngsten Sohn anheimgegeben, einjam in ihrem Gemach. Um sie her lagen Erinnerungsbücher, und wenn der bronzene Pelikan auf der alterthümlichen Uhr mit künstlichem Schnabelspitzen die erste Stunde anzeigte, sollte der Schloßprediger erscheinen, um eine Andacht mit der trauernden Fürstin zu halten.

Aber obgleich sich die Herzogin widerstandslos den Gefühlen ihres mütterlichen Herzens überließ, machte sie der Schmerz um den Verlorenen doch nicht blind und theilnahmslos für sie Segenwart, und Victoria von Alen hatte berechtigte Hoffnung mit demselben Interesse angehört zu werden, wie an jedem anderen Tage, wenn sie heute ihr Spiel gegen den Prinzen begann. Siegesgenieß trat sie in das Cabinet der Fürstin, denn sie glaubte einen Talisman bei sich zu tragen, der Graf Deußens Förderung erfüllen, und sie unfehlbar und mühelos an das so heiß ersehnte Ziel, in den Besitz der Erblichen Grafentheur, zu führen müsse.

Hauptterminis, nämlich die Krönung der Statue der heiligen Jungfrau, stattfinden. Dies hängt folgender Maßen zusammen. Seit dem Jahre 1856 hat man in alle an der neuen Kirche der Notre-Dame de la Treille gebaut, deren Kosten durch Subscription aufgebracht worden sind und welche die Höhe der Kathedrale von Amiens und die Länge von Notre-Dame zu Paris haben soll. In dieser Kirche wird das alte Heiligthum von Notre-Dame de la Treille erneuert, in welchem zur Zeit der Orden des Heiligen Ludwig gestiftet worden und welches dem heiligen Ludwig und von mehreren französischen Königen besucht wurde. Der Papst hat neulich der Statue von Notre-Dame de la Treille die Ehre der Krönung zuerkannt, und dies zu feiern ist der Zweck der großen Festlichkeiten. Auf dem Place de la République, wo 100,000 Menschen Platz finden, ist eine große Straße errichtet worden für die Bischöfe und die Geistlichkeit. Die Ultramontanen von Alle wollen der Feier den Charakter eines Volksfestes geben; sie haben schon Musikcorps angeworben, und außer diesen hat ihnen die Militärbelände ihre Musiken zur Verfügung gestellt. Es soll Brot und Fleisch an die Armen verteilt werden, wie es heißt, an 7300 Familien. Es soll ein Weltfest in Musik und Poesie stattfinden, eine Ausstellung von Werken der christlichen Kunst und zum Schluß akademischer Reden. Man sieht, die Pilgerfahrt zu Notre-Dame de la Treille hat ein reicheres Programm wie die früheren. Die Geistlichkeit giebt sich alle Mühe, etwas Abwechslung in die Sade zu bringen; auch ein großer Fackelzug ist in Aussicht genommen.

Der für Italien so sympathische Toast, welchen der französische Admiral Courville unlängst in Cagliari ausbrachte, hat den Uniers in Wuth versetzt. Das fromme Blatt loht heute über Italien, das nichts als Unbanbarkeit, Feindschaft und Frechheit gegen Frankreich zeige und offen mit „Freuden“ conspirire. Zuletzt empfiehlt es dem Admiral der Aufmerksamkeiten der Regierung. Solches Empfinden nennt man in Bayern und Tirol sehr treffend: anspukeln.

Am 20. Juni. Die Provinzialblätter berichten, daß die Clericalen in ganz Italien rufen, Waslauschschiffe bilden und sich mit der Hoffnung tragen, bei den nächsten Provinzial- und Gemeinderatswahlen zu triumphiren, und hernach überall das auf dem Reichstags-Congress in Venedig beschlossene Programm durchzuführen, die Provinzial- und Gemeindeverwaltung und vor Allem die Leitung der Schulen wieder in ihre Gewalt zu bekommen. An den Parlamentswahlen scheitern sie, so lange die Kammer in Rom tagen, keinen Augenblick zu wollen.

Die Gazzetta d'Italia berichtet, daß der Papst zur Errichtung eines Denkmals für den unlängst verstorbenen katholischen Deputirten Mallinckrodt 5000 Franken beigezeichnet hat.

Die ultramontane Monde bringt aus Sanfalfa die Nachricht, daß der Drénaque die Gewässer von Civita-

vecchia verlassen werde, und bebroht die französische Regierung mit dem Joren der Katholiken der ganzen Welt, wenn sie den Papst auf diese Weise vollständig aufgeben sollte.

Aus Halle und Umgegend.

Auf den Bremer landwirthschaftlichen Ausstellungen erblickten von hiesigen Kunststücken ferner bronzene Medaillen: die Herren Biescher u. Hoffmann (Steinpappe und Altpapalplatten), Laue u. Co. in Morl (chemische Dingenmittel).

Von der Gemeinde Vertretung der Marienparochie sind die Herren Stadtrath Jüdel, Justizrath Fritsch, Professor Herzberg, Justizrath von Radede und als Stellvertreter Herr Commissionrath Pfeiffer zu Deputirten der Kreisynode erwählt worden.

Herr Dumtau, früher Director des hiesigen Stadttheaters, dann Director des Nationaltheaters in Berlin, ist vom Director Hans Radens als Ober-Regisseur des Dresdener Stadttheaters für die kommende Saison berufen worden.

Reperitoir des Leipziger Stadt-Theaters, 25. Juni: „Euryantke“.

Schwurgerichtshof.

Halle, den 18. Juni 1874. Gerichtshof und Gerichtsschreiber wie gestern. — Die Staats-Anwaltschaft war durch den Staats-Anwalt Boytsch vertreten. Als Geschworene waren ausgelost: Roth, Rittergutsbesitzer hier. — Warßner, Rittergutsbesitzer in Ronch. — Pils, Kaufmann in Wittenfeld. — Krieg, Fabrikant in Delitzsch. — Roloff, Rittergutsbesitzer in Erxleben. — Dörfel, Rittergutsbesitzer in Zernitz. — Dr. Meyer, Sanitätsrath hier. — Heymer, Gutsbesitzer und Schulze in Gerbisdorf. — Pfeiffer, Gutsbesitzer in Zörbig. — Häber, Deconom in Dreihe. — Mühl, Gutsbesitzer und Schulze in Jlemdorf. — Scharre, Stadtrath hier.

Der Diensthof Carl Bauer, genannt Wagner, aus Halle, in Vordau ortszugehörig, 21 Jahre alt, seit 4. October 1870 wegen Diebstahls mit 1 Monat Gefängniß, wegen Diebstahls im Rückfalle mit 3 Wochen Gefängniß, wegen Heberei mit 14 Tagen Gefängniß und wegen Unterschlagung mit 1 Woche Gefängniß bestraft, stand unter der Anklage der qualificirten Urkundenfälschung und des mehr als doppelt rückfällig sein Diebstahls.

Einige Zeit vor dem 23. April d. J. hatte Bauer seinem Pfliegervater in Lechau bei Wegeleben eines Beluches 7 Thaler gestohlen. Sein Pfliegervater hatte deshalb Straf-antrag gestellt, ihn aber zurückgezogen, als Bauer ihm am 26. desselben Mts. 3 Thaler zurückstufte hatte. Dieses Geld ist erweislich durch ein Verbrechen von Bauer erworben worden. Derselbe hatte vor einiger Zeit bei dem Getreidehändler Arndt hierseits als Ferkelwecht im Dienst gestanden und war mit dessen Räumlichkeiten, dem Aufbewahrungsorte des Geldes u. s. w. vollständig vertraut.

Um nun einmal das seinem Pfliegervater gestohlene Geld und für sich selbst noch einen ordentlichen Gewinn zu verschaffen, fälschte er höchst unorthographisch eine Anweisung an den hiesigen Kaufmann Lehmann, wonach der Arndt dem Lehmann ausgab, dem Ueberbringer 2 Tugend gute Sade auszugeben.

Diese Anweisung producirt Bauer auch im Laten des Lehmann, hatte jedoch kein Geld in diesem Vorbahen, indem die verehelichte Lehmann dieser Anweisung keine Folge leistete, der sie die Unächtheit sofort angab.

Bauer stieg nunmehr in der Nacht vom 25. zum 26. April über die Umfassungsmauer des verschlossenen Arndtschen Gehöftes und drang in die Arndtschen Gehöftsräume, welche sich in einem verschlossenen Speicher befanden, durch ein mit einem Fliesenfenster versehenes Fenster ein. Er machte sich an dem eisernen Gelschranke, den er jedoch nicht zu öffnen vermochte, alsdann an zwei Stiehpulte, die er erbrach und aus denen er im Ganzen 13 Thaler 27 Sgr. sich aneignete.

Bauer war vollkommen gefähig und die Geschworenen hatten nur zu entscheiden, ob die von dem Vertheidiger (Appell.-Ger.-Ref. Verendes) behaupteten mildernden Umstände vorlägen, welche dem Staats-Anwalt nicht zugestimmt worden waren. Sie traten den Ausführungen des letzteren bei und Bauer wurde zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, Ehrverlust auf 3 Jahre und Zufähigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt.

Als zweite Sache stand die Anklage gegen die unverehelichte Marie Juliane Vertpa Schoffig aus Querfurt, am 9. März 1850 geboren und unbestraft, wegen Kindesmordes an. Derselbe war am 6. März d. J. hierseits, wo sie bei einem Kaufmann in Dienst stand, auf dem Bericht in den Abendstunden heimlich niedergeboren. Das von ihr geborene, vollkommen lebensfähige Kind war in der Grube tot aufgefunden worden, und nach dem Gutachten des Sadewerthmännigen, Geh. Medicinalraths Professor Dr. Krahnert, in der Grube fecht erstickt.

Die Angeklagte hatte bis zum letzten Momente ihre Schwangerheit geleugnet und auch sofort nach der Geburt, als sie eine Pangenosin noch auf dem Arndtstritt angerufen hatte, es habe ja ein Kind geschrien, dieses Kind nun fortgeschickt, indem sie entgegnete: „Ach, nein! Es hat eine Rage geschrien, jetzt eben ist der Fortgekauen!“ Sie hatte in der Vorunteruchung und in der Sitzung eingemüht, schon seit dem 1. December d. J. es, als sie in den Dienst getreten und von ihrem Liebhaber verlassen worden war, Kenntniß von ihrem Zustande gehabt zu haben und schließlich dem Unteruchungsrichter ein offenes Geständniß abgelegt, welches dahin ging, ihr Kind gleich nach der Geburt vorzüglich durch Hinabwerfen in die Grube getödtet zu haben.

In der Sitzung widerrief plötzlich die Angeklagte ihr letztermähntes Geständniß. Sie führte an, es sei durchaus nicht ihr Vorfall gewesen, das Kind zu tödten. Sie habe das Kind etwa 5 Minuten in ihren Händen gehabt, wäh-

nachdem sie der Herzogin die Hand geküßt, verstand sie in ein so auffallendes Schweigen, und vertlich ihrem Gesicht einen solchen auffallenden Ausdruck von Schmerz, daß Sophie Lotilde bei der Frage gezwungen wurde:

„Er, meine fröhliche Comtesse, was seht Ihnen denn? Hat Graf Sebö zu viel nach einer anderen Seite hin geblieft? Oder bebauern Sie vielleicht, daß der lustige Prinz abreißt?“

„Im Oigentlich; Hoheit. Was das letztere betrifft, so würde ich mich freuen, wenn Wahrheit in dem Gerücht läge, welches behauptet, daß Ew. Hoheit den Prinzen in Ungnade entlassen hätten.“

„Wie, Comtesse? Hoffen Sie denn den armen Prinzen so sehr?“

„Seine Thaten wenigstens, und ich danke Gott, daß Ihre Durchlaucht, die Prinzessin, nicht das Opfer dieses Erblosen wurde!“

„Erblos nennen Sie Prinz Friedrich?“ Erklären Sie sich deutlicher, Comtesse!“

„Ich glaube, daß man das Recht hat den Prinzen erblos zu nennen, der um die Tochter eines Herzogs wirbt und zugleich ein pärtliches Verhältniß mit einem Hofräulein anknüpft.“

„Prinz Friedrich hätte das gethan! Irren Sie auch nicht, Comtesse! Können Sie eine bestimmte Person beschuldigen?“

„O, wüß! Die Einzige hier am Hofe, deren niedrige Geburt sie demin genug zu einer solchen Handlung macht, einer Handlung, vor welcher jeder besser Geborene schon aus natürlichem Mitterfinn zurückschreckt! Ich meine — Mathilde von Rhon!“

„Comtesse, hüten Sie sich!“ rief die Herzogin aufgeregt. „Ich weiß, Sie mögen die Rhon nicht leiden, gerade so wie meine Tochter, die Ulrike. Ihre Abneigung mag wohl gegenseitig sein, aber das muß ich Ihnen sagen, Mathilde von Rhon hat nie versucht, Sie bei mir zu verdrängen, und ich darf die Beschuldigung gegen ein Mädchen, dem ich zu Danf, — ja, hängen Sie, — zu Danf verpflichtet bin, nicht bilden. Die Angezogenheit soll genau untersucht werden, und wehe Ihnen, Comtesse, wenn sich Ihre Anklage als Verläumdung erweist!“ (Fortf. folgt.)

Der vergessene Regenschirm.

Eine Epistel aus dem Dänischen des H. Herß, übertragen von Hugo Haedcke. (Zum ersten Male übersezt und im Tagesblatt abgedruckt.) Verehrte Frau!

Ich mich beehre, Ihren Händen hier die Epistel zuwenden, (Antwort erhoffend kurzgefaßt.) Ist's, weil ich adios wie'n Hans Quast,

Ging gestern heim vom Abendessen: Wie immer, hab' ich was vergessen. Und was?

Der Regenschirm blieb da; Er war so gut, wie neu beinaß.

Ich kann im Geiste schon Sie sehen, Wie nun die gelbe Host Sie läßt Vorlaben, was da und seht, Und nach dem Schirm auf Suche gehen. Sie selber seht ich flink umflören, Ich kann Sie, mein' ich, rufen hören: Klein Colbing! Ach, beim Abendessen Hat gestern Herz den Schirm vergessen. Er sagt, der sei wie neu beinaß. Vermuthlich ist's der taufste da, Den ich heut Morgen selig fand, Als er am Gang im Winkel stand. Drauf Colbing: „Der kam mir in Sicht, Doch neu war der beim Teufel nicht. Das war ein alter; rechter Weiß! Kann man wohl sagen: schon ein Greis.“ „Ach was! Sein Schirm, er schreibt es ja, Ist noch so gut wie neu beinaß. Kam er zur Kaufsch' mit hernieder?“ — „Das glaub' ich aber wirklich nimmer.“ — „So sieh nach ihm im Kinderzimmer; Vielleicht sah Julia ihn wieder.“ Doch laß da richtig nach ihm sehen.“ — „Ich,“ fragt nun Julia und tritt In's Zimmer grazöß an Schritt Und Wiennen, „was ist denn geschähen?“ Was, sagt Mama, das ich gesehen?“ — „Den Regenschirm, den sieh'n sieß Herß.“ — „Na den,“ beginnt mit Lächeln traut Und glühend von dem Eifer, laut Die wackre Julia voll Scherz: „Ein Ding,“ im alten Styl gebaut? So'n Lumpending, plattirt die Stange?“ — „Du irrst, mein Kind!“ — „Gott, sag ich sieh'n, Ich selber nicht ihn sieh'n am Gange? Er schien mir gleich so anzusehn, Als könnt er wohl gehören Herßen.“ — „So hör' doch einmal! Meiner Treu, Er schreibt, es sei der Schirm ganz neu.“

Nun geht das Eudon los und Scherzen, Man fragt nun Jedem separad, Und läßt Sie Christiane kommen, Und sieht doch seht, im Grund genommen, Denn Alles kommt zum Resultat, Den alten Schirm sah Jeder da, Und Niemand, der den neuen sah!

Verzeßung, wenn ganz schuldlos ich, Verzehte, Sie und Ihre Leben Mit Unruh hin und her getrieben, Das fast in Scham verwandelt sich. Dann wissen Sie, daß die Verwahrung Hat ihren Grund in einer Irrung. Ich sage nicht, mein Schirm der sei, Was man so nennt: ganz nagelneu. Wie könnt' ich dieses wohl! Daß der Ist leider alt, weiß Unser Herr. Nein, nur so gut wie neu ist er. Bei welchem Ausbruch ich nur meine, Daß, weißlichfarbig von Perlon, Er alte Tugenden vereine, Wie'n nagelneuester Patron. Mein alter Schirm, der hat den Willen, So gut wie'n neuer, mir zu nützen Vor unfres Klima's bösen Orilen; Er kann mich gegen Regen schützen, Er läßt sich tragen unter'm Arm, Er kam genue, wann es warm, Er geht mit mir beim Staubgewimmel, Und seht mir, giebt es los vom Himmel, Er wird mißhandelt, hingestelt, Und wird, wie's in der Stadt vorfällt, Vergeßen in der Freunde Hut, Just, wie'n blügnener Schirm so gut.

Daß mehrgebachtter Schirm nicht fern Noch sich benennen darf: modern, Gesch' ich Ihnen herzlich gern. Daß eigentlich er schmad nicht ist, Daß seuzend ich erlannt zur Frist, Doch er ist gut; was so sich weißt In Ihrem Heim, so liebenswert, Wird das, ich weiß es, hochgeehrt Weit mehr als das, was Mode heißt.

Noch einmal mag' ich drum der Müß Des Reimes satz, des scherzgebörnen, Zurüd zu bitten den verlorenen, Den mich zu ärgern scheint erlernen, Doch sehr honetten Paraphi.

Mit einem Ruß auf Ihre Hände Wir' ich, die Grüße, die ich sende, Zu melden Kindern und Bekannten Und Jedem meiner Herzverwandten.

P. S. Kam der Gemahl von feiner Reife In's Heim zurück durch Eis und Welt, Erbit ich mir dann gleichweise Den Boten, der es mir bestell.

rend welcher Zeit dasselbe geschrien habe. Als sie auf dies Schreien aufmerksam geworden sei, habe sie, nur um das Schreien des Kindes zu unterdrücken, die Hand auf den Mund desselben gelegt, bis es ruhig gewesen. Ihre Absicht sei nur gewesen, es solle nicht sofort ihre bis dahin ausgesprochene Klage offenbar werden. Als das Kind still geworden, habe sie die Hand wieder zurückgezogen, zu ihrem Schreck aber bemerkt, daß dasselbe leblos geworden. In diesem Momente sei sie auch von ihrer Herrschaft gerufen worden und in ihrer Angst und Befürchtung habe sie das, ihrer Ansicht nach bereits tote, Kind in die Grube geworfen. — In der Sitzung gab der Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Kraepelin sein bereits erwähnendes Gutachten nochmals ab, indem er auf Befragen des Verteidigers (Appellations-Geschäfts-Referendar Verentes) hinzusetzte, daß der Befund des Ackerleichenamtes den Angaben der Angeklagten nicht widerspreche.

Es könne auf die von ihr angegebene Weise, gewöhnlich ausgeführt, ein „Scheintod“ eintreten sein, sicherlich aber wäre das Kind erst in dem Reiche selbst gestorben, wie die Reste desselben in der Leiche deutlich ergäben.

Der sofort herbeigerufene Untersuchungsrichter, Kreisrichter Häfeler, erklärte als Zeuge vernommen, daß die Angeklagte das offene Geständnis auf die Vorhaltungen der gemachten Ermittlungen ihm abgelegt habe, die kurz vorher erklärten Angaben seien ihm gegenüber niemals über die Lippen der Angeklagten gekommen.

Der Staats-Anwalt hielt, hierauf Bezug nehmend, die Anklage anrecht und beantragte event. das Schuldig wegen fahrlässiger Tödtung. Der Verteidiger beantragte in beiden Punkten das Nichtschuldig, indem er den Ansprüchen der Angeklagten vollkommen Glauben schenkte. Die Ge-

schworenen bejahten die Frage wegen fahrlässiger Tödtung und es wurde hierauf gegen die Angeklagte das höchste Strafmaß wegen fahrlässiger Tödtung — 3 Jahre Gefängniß — dem Antrage des Staats-Anwalts gemäß ausgesprochen.

Johannistag.

Kausch' auf mit deinen Jordansfluten,
Nothbehilfener Johannistag!
Umgeh uns mit dem Glanz der Gluten,
Der auf des Täufers Woge lag!
Die Wieder deiner Nachtigallen
Und deiner Kerchen Frühgebeth,
O laß sie durch die Seele schallen,
Die heut' in milden Flammen steht!

Ergieße deine heilige Welle
Durch jedes Haus der Todtenstadt!
Eröffne deines Lichtes Quelle
Den Grüften wie dem dünnen Blatt!
Entäuß' auf grauerleichten Wangen
Der Rosen morgenleiblich Noth
Und trauße Frieden in das Dangen,
Des Trostes Thau in jede Noth!

Mit Rätheln, die den Blick umnachtet
Starrt uns die Spizze des Todes an . . .
Nie werden unsern frommen Schmachten
Des Grabes Pforten aufgethan.
Versezt sind die Ewigkeiten
Wied' einem Buch von Gottes Hand:
Wir sehen nur hinüberstreifen
Die Lieben in ein fremdes Land.

Doch ist ein Licht der Nacht gegeben,
Ein Licht mit hellem mildem Schein:
Es fraßt Ein Stern in Tod und Leben,
In Leben und in Tod hinein.
Der Pilger schaut vom Wanderstabe
Empor zum Stern, der mit ihm geht,
Als über dem erschlossenen Grabe
Des Heilands still sein Führer steht.

Er glänzt auf alle Gräfte nieder,
Und Liebe haucht den Geisterflüß
Still auf die rothgeweineten Lider
Zum seligen Erkenntnisgruß.
Die Trauerweibe zittert leise,
Die Rose beb't am grünen Hag,
Und Oheim feiert frommer Weise
Der blühende Johannistag.

— Ueber die Leistungen des Herrn Neubours, der im vergangenen Winter im Saale des königlichen Schauspielhauses in Berlin über 100 Vorträge gehalten, sprechen sich die geachteten Berliner Zeitungen in sehr anerkennender Weise aus. Vornehmlich soll die hier in Deutschland zum ersten Male vorgeführte Production: „Die Fackel“ das größte Interesse des Berliner Publikums erregt haben. Wie aus dem Interentheil des heutigen Blattes herzugehen, eröffnet Herr Neubours am Donnerstag im „Neuen Theater“ einen Cyclus von Vorstellungen, worauf wir hierdurch noch besonders aufmerksam machen.

Eisenbahn-Courbuch (Nr. 3)
(Juni) soeben erschienen und in der Exped. d. Bl. in allen hiesigen u. auswärt. Buchhandlungen, zu haben.]

Naub-Anfall.

Am Nachmittage den 20. d. Mts. gegen 2/2 Uhr ist die Döblauer Woiensrau in der Döblauer Gaube auf dem Fußwege von der alten Erde nach dem Haidelochhölzchen von einem Strolch angefallen, mit einem Kerzerole zwei Mal auf den Kopf geschlagen, umgeworfen und ihrer um den Leib geschaltelten Geldtasche mit 6—7 % (Wintergeld) beraubt worden.

Er schien 24 bis 28 Jahre alt zu sein, war untersteter Statur, trug einen gelblichen Spanghaack und war bekleidet mit einem frischbraunen, anscheinend gutem Rocke und beigebrauner Wäse.

Ausantast über dieses Subjekt, welches sich schon früher in der Gaube herumgetrieben zu haben scheint, bitte ich, so sogleich als möglich mit zu erklären.

Halle, den 22. Juni 1874.

Der Staats-Anwalt.

Retour-Sendung.

Eine Riste an die Hiedereinigungs-Anstalt der Frau Emilie Singer in Berlin. Halle, den 22. Juni 1874.

Kaiserliches Post-Am.

Ein Mädchen für Küche u. Hausarbeit b. 1. Juli gesucht. Wagnersstraße 2, 1.

Anst. junge Mädchen, welche gründlich das Schneider u. nebenbei Maschinenmädchen erlernen wollen, mögen sich melden. Mittelstraße 18, 1 Tr.

Zur Anshilfe für ein erkranktes Mädchen wird sofort ein anderes ordentliches Mädchen oder Frau gesucht. Steinweg 3.

Ein älteres Mädchen sucht sofort oder zum 1. Juli eine anst. Stelle. Zu erfragen H. Ulrichstraße 8, 1 Tr.

Ein wo möglich in der Nähe wohnendes ordentl. Mädchen wird sofort z. Anwartsung gesucht. Geißstraße 35, part.

Bekanntmachung.

Das Departements-Ertrag-Geschäft wird für die Stadt Halle a/S. am 13. und 14. Juli c.

in den Localen des „Bürgergartens“ in der Weise stattfinden, daß zum 13. Juli

die für brauchbar befundenen und in diesem Jahre noch von keiner Commission gemusteren Militärpflichtigen und am 15. Juli

die für dauernd unbrauchbar erachteten, die zur Ertrag-Referve 1. und 2. Klasse designirten, die vor beendeter Dienstzeit zur Disposition der Ertrag-Behörden entlassenen unbrauchbaren u. Soldaten und die zum einjährigen freiwilligen Militärdienst berechtigten Militärpflichtigen, deren Ausstand abläuft, resp. abgelassen ist und die von einem Truppentheile wegen vorgefundener fürerlicher Fehler als zur Einstellung nicht tauglich befunden, sowie diejenigen der letzteren Kategorie, deren Ausstand erst später abläuft, von einem Truppentheile aber bereits wegen dauernder Unbrauchbarkeit oder nicht vollkommener Dienstfähigkeit abgemessen worden sind und sich hierüber hier ausgewiesen haben, zur Superrevision vorgeladen werden.

Die seit Abhaltung des Kreis-Ertrag-Geschäfts hier zugezogenen, zu bezeichneten Kategorien gehörigen, resp. in diesem Jahre noch gar nicht gemusterten Militärpflichtigen werden hierdurch aufgefordert, sich hierdurch nachträglicher öffentlicher Aufnahme unter Beibringung der Leistungs- und Befähigungs-Scheine, der Verdienstungs-Scheine zum einjährigen freiwilligen Militärdienst, event. die 1854 gebo-

reuen unter Vorlegung der Aufseignisse bis spätestens den 10. Juli

in den Vormittagsbüreaustunden in unserem Militär-Büreau zu melden.

Schließlich wollen wir noch darauf aufmerksam machen, daß Reclamations-Anträge, welche der Kreis-Ertrag-Commission zur Prüfung nicht vorgelegen haben von der Departements-Ertrag-Commission nur dann zur Erwägung gezogen werden können, wenn die Verzinsung auf die Reclamationen erst nach beendetem Kreis-Ertrag-Geschäft entstanden ist.

Halle, den 13. Juni 1874.

Der Magistrat.

Zur Beförderung

von Bekanntmachungen jeder Art an alle Zeitungen zu Originalpreisen, ohne Anrechnung von Portis oder sonstigen Spesen empfiehlt sich die Expedition des Tageblatts.

Zu vermieten zum 1. Oct., auch früher, Str. 2, Torfplatz, part., vorn heraus, an e. Dame oder älteren Herrn. Näheres Vormittags Rannischstraße 18, 1 Tr.

Eine größere Wohnung, hohes Parterre, zum 1. October zu beziehen. Magdeb. Straße 45.

Fein möbilitere Wohnung für 1—2 P. sof. o. später zu verm. Geißstraße 63, 11.

Eine freundlich möbilitere Wohnung nebst Schlafzimmern ist sofort zu vermieten. Mittelstraße 4, 2 Tr.

Möbl. Etube zu vermieten H. Klausstr. 2.
Möbl. Parterrewohnung Brunnenplatz 2.
Schlafstell-n Schulgasse 2 a.
Anst. Schlafz. m. R. Graleweg 11.
Schlafstelle Zentergasse 3.

Wohnungs-Gesuch.
Eine Wohnung von 2 Stuben, 1—2 Kammern nebst Zubehör, möglichst in einiger Nähe der neuen Promenade, zum 1. October von ruhigen Mietlern gesucht. Gefl. Off. mit Preisang. unter S. 20 in der Exped. erb.

Zwei einzelne Herren suchen 1. Juli eine Wohnung in der Leipzigerstraße oder Nähe des Bahnhofs. Offerten mit Preisangabe unter K. K. an die Exped. d. Bl.

Eine frdl. Wohnung, best. aus 1 Etube, 2 Kammern, Küche u. Zub., nicht zu entfernt vom Bahnhofs, wird von ruhigen Leuten zum 1. October zu mieten gesucht. Zu erf. Leipzigerstraße 52 im Laden,

Eine Wohnung von 2—3 Stuben, 3—4 K. nebst Zubehör wird von einer ruhigen Familie zu mieten u. 1. October zu beziehen gesucht. Gefl. Offerten u. P. St. in d. Exp.

Ein junger Kaufmann sucht Logis m. Kost. Offerten nebst Bedingungenangaben unter H. M. 32 in der Exped. d. Bl. erbeten.

Eine anst. Interloche kann. sucht bis ersten Oct. Logis v. 36—40 % Lff. H. G. Exp.

Verloren wurde Dienstag früh von der Saline bis zum Klauschor eine schwarzseidene geblumte Tunika. Gegen gute Belohnung abzugeben bei

Herrn Dan, Hansschuhfabrikant, gr. Steinstraße.

Ein kleiner grau-brauner Schoof mit Franzosen verloren. Gegen Belohnung abzugeben Kleinmieden 5, 1 Tr.

Ein schwarzseidener Doppel-Schawl ist am 22. Juni c. Mittags im Warteaal 2. Klasse der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn liegen geblieben. Der Wiederbringer erhält eine gute Belohnung beim Hospital-Inspector **Hinf.**

Eine schwarzseidene Tunika gefunden. Abzugeben Oberglauch 31 b.

Königl. meteorologische Station
am 23. Juni 1874.

Stunde	Lufttemper.	Wasser-temper.	Relat. Feucht.	Windst.	Wind-richt.	ES in Mill.
Morgens 6	85,84	3,59	68,5	11,1	SW	1
Mittags 2	88,81	2,86	65,3	16,7	SW	1
Abends 10	86,00	3,59	61,7	12,5	SW	1
Mittel	86,88	3,35	65,2	13,5		

Thätige Lebensversicherungs-Acquisiteure
werden gegen hohe Provision event. festes Gehalt für eine renom. Gesellschaft zu engagiren gesucht. Offerten sub G. G. 73. befördert die Expedition d. Bl.

Malergehülfen
sucht bei hohem Lohn und dauerener Arbeit **Max Korleberg** in Gisleben.

Zwei tüchtige Schlosser
finden dauernde Beschäftigung in der Maschinenfabrik von **Dow. Kaltwasser & Co.**

Schuhmacher auf Reparaturen finden dauernde Beschäftigung bei **Chr. Franke**, Schmeerstraße 35.

Zimmerleute
für dauernde Arbeit sucht **H. Werther**, Halle, Mühlgraben Weg Nr. 1.

Ein Schlicht wird nach auswärts
1 Ziegelstreicher,
1 Erdmacher,
1 Abtrager
gegen guten Lohn und dauernde Beschäftigung. Näheres bei **Wilhelm Berger**, Leipzigerstraße 91.

Ein ehrl. fleißiger Markt-
helfer (verheirathet) kann sich
sofort melden bei
Eulner & Lorenz,
Bauhof 5.

Einige tüchtige Arbeit-
er können in Arbeit
treten bei
G. Stephan.

Ein ordentl. Pferdewechter wird gesucht
H. Ulrichstraße 27.

Für eine recht gute Herrschaft
nach auswärts (Nähe von Halle) wird ein
anständ. Mädchen für Küche u. Haus-
arbeit zum 1. Juli gesucht.

Meldungen bis Donnerstag früh bei
Fran Deparade, gr. Schlam 10.

Ein älteres, zuverlässiges Mädchen oder
Kinderfrau mit guten Zeugnissen versehen,
wird nach auswärts bei hohem Lohn für ein
Kind gesucht. Näheres
Louißenstraße Nr. 6.

Ein Mädchen, das in einem Weidwaa-
ren-Geschäft als Verrieherin beschäftigt war, sucht
weitere Beschäftig. Offert. G. S. i. d. Exped.

Ein junges Mädchen sucht einen Dienst.
Zu erfragen hinterm Datz 4, 1 Tr.

Ein kleiner Laden ohne sonstigen Raum
steht zu vermieten. Leipzigerstraße 68.

Zu vermieten eine Wohnung, bestehend
aus 2 Zimmern, 1 Kammer, Küche u. Zub.,
an ruhige Leute. Lage im Köhlsgraben.
Auskunft Ratschgasse 1, 1.

Eine angenehme Gartenwohnung,
nahe vor den Thoren der Stadt (6 Stub-
ben, mehrere Kammern, Küche u., wenn
nützlich mit Pferde Stall) sofort od. später
für 350 % zu vermieten. Näheres
Wortzinger 9.

Eine neue Wohnung von 3 Stuben,
mehreren Kammern, Küche u. i. w. zum
1. October zu beziehen im
Wortzinger 9 a.

2 neue herrschaftliche Wohnungen,
jede von 6 heizbaren Stuben u. i. w.,
zum 1. October zu beziehen
Wortzinger 9 a.

Königsstraße 21
sind zwei herrschaftliche Wohnungen so-
fort oder später zu beziehen. Stallung
für ein Pferd vorhanden.

Barfüßerstraße 15 ist die Beletage, 6 Zim-
mer, K., R. u. Zubehör, zu vermieten.

Zu vermieten eine Wohnung v. 3 Stub-
ben, Kammer, Küche u. Zubehör, Mißgebrauch
des Gartens, und 1. October zu beziehen
Wuchererstraße 1 b.

In meinem zu Trotha am Mühlgraben Wege
neuerbauten Hause ist die 2. Etage im Gan-
zen oder Einzelnen zu vermieten und zum
1. October zu beziehen.
Lage ruhig. Auskunft frei.
Karl Große.

Eine möbilitere Etube sofort zu vermieten in
gr. Braubauz. 28, 1.
Möbl. St. u. R. m. Bett alter Markt 9.

Die zweite Sendung prachtvolle, große, fließend fette, neue Isländer Serringe à Stück 1 1/2, 2 u. 2 1/2 Sgr. empfing u. empfiehlt die Deringshandlung von G. Friedrich, Bärgrasse 10.

Die Eisenhandlung gr. Steinstraße 12

empfehlte sich zur Entnahme ab Lager, zu Abschüssen und Lieferungen sowohl von Eisen, Stahl, Blechen und Eisenwaaren unter billigster Bedienung.

P. P.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage den neu restaurirten Gasthof zur goldenen Sonne übernommen habe, und werde ich bemüht sein, die mich gütigst Beehrenden mit guten Speisen und Getränken zu bewirthn.

Halle, den 18. Juni 1874.

Hochachtungsvoll Louis Teuscher.

Zwickauer Steinkohle, beste Böhmsche Braunkohle (Salonkohle), Briquettes in ganzen Wagenladungen, sowie in kleineren Posten u. im Einzelnen empfiehlt billigst Oscar Zeising,

Kohlen-Niederlage a. d. Diemitzer Chaussee. Bestellungen zur Antieferung ins Haus werden prompt u. billigst ausgeführt.

Auf der Grube „Hermine-Henriette“ am Dreierhaufe bei Annemendorf wird frisch abgeräumte beste Feuerkohle bis auf Weiteres das Sacktoliter mit 1 1/2 Silbergroschen verkauft.

Weintraube.

Donnerstag den 25. Juni Abends grosses Concert (Militärmusik)

Anfang 8 Uhr. vom Hallischen Stadtorchester W. Halle. Entrée 3 Sgr.

Im neuen Theater.

Donnerstag den 25. Juni und folgende Tage

American Theater Varieté

humoristische anti-spiritistische Vorstellung des Herrn Neubours welcher in der vergangenen Winter-Saison 150 Schönen im Königl. Schauspielhaus-Saale zu Berlin gegeben; in Verbindung mit Concert, ausgeführt von der Operettensängerin Fr. de Val-Monca.

The Fakir

zum ersten Male in Deutschland ausgeführt von Mih Carrie und Mr. Charles Moor aus New-York, das gefesselte Medium von Mr. Neubour und Mr. Moor.

Große komische Schlittschuhscene

getragen von Mih Carrie und Mr. Charles Moor. Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée: Sperrst. u. Mitteltage 10 Sgr., Parterre 7 1/2 Sgr., Seitenparterre 5 Sgr., Gallerie 3 Sgr. Billets zu reservirten Plätzen sind vorher im Theater zu haben.

Gesundheit ist Reichtum!

Lehmer's

Deutsches Malz Porterbier Extract

vorzügliches Hilfs- und Stärkungsmittel bei allen körperlichen und geistlichen Leiden. Dieses mein Deutsches Porterbier hat nach genauer chemischer Analyse des Herrn Dr. Tieftrunk vor vielen anderen betriebligen Präparaten den weissen Nährstoff, wird nach Vorschrift und mit besonderer Achtsamkeit gebraut und erfreut sich der verbreitetsten Empfehlung der größten Autoritäten der Medicin.

Preis à Fl. 2 Sgr., 17 Fl. 1 Sgr. ectl. Fl. oder auch 17 Marken zu beliebigem allmählichem Gebrauch.

Zerbster Bitterbier

rein und unverfälscht das beste der Gesundheit zuträglichste Hausbier, sowie für stillende Frauen, ferner bei rheumatischen, scrophulösen und verkrüppelten Kindern, bei Knaben und Mädchen, die durch rasche Entwicklung (Wachsthum) herabgekommen sind und an Verdauungsbeschwerden leiden.

Preis à Fl. 1 1/2 Sgr., 25 Fl. 1 Sgr. ectl. Flaschen von beiden Sorten halte ich fortwährend reichhaltiges Lager und gebe von 1/2 Dornen an in Flaschen zu Originalpreisen ab. Die Lieferung erfolgt kostenfrei ins Haus.

E. Lehmer, Halle a/S., Rathhausgasse 8.

Niederlage des echten deutschen Porters und Zerbster Bitterbiers.

Welche ich empfehle ich Nürnberger Exportbier, à Fl. 2 Sgr., 16 Fl. 1 Sgr.

Berliner Actienbier (Eibisch), à Fl. 1 1/2 Sgr., 22 Fl. 1 Sgr. frei ins Haus. Bestellungen sind in meinem Comptoir und bei meinem Bierfabriker in jedem Quantum zu haben.

Niederlage meiner Biere halten die Herren: C. Mertens, gr. Ulrichsstraße 34, F. Hänischel, gr. Steinstraße 1, C. Kamm, gr. Ulrichsstraße 13, C. Schimpf, Kapellenstraße 8, W. Ahmann, gr. Ulrichsstraße 28.

4000 Zähler Kirchengelder sind auf neue Hypothek gegen 5% bauernb zu verlehnen. Näheres: Halle, Domgasse 2.

600 u. 400 % hat 1. Juli 1874 auszuweisen A. Andenburg, H. Sandberg 16. Galanterietten, Bekleidungs, versch. Hausgeräth verkauft Brunnengasse 10b, I.

Wieder Herrenkleidungsstücke und ein Handwagen sind zu verkaufen Strohhofstraße 30.

Aquarium,

passend für Salon und Garten, steht zu verkaufen im Blumen-Geschäft, gr. Ulrichsstr. 20.

Donnerstag den 25. u. Freitag den 26. Juni

Vier grosse Militär-Concerte

vom Herrn Musikdirector Hans Girod mit der Kapelle des Königl. Sächsischen Schützen-Regiments „Prinz Georg“ Nr. 108, aus Dresden. Orchester 56 Musiker.

Selbige concertirten vergangenen Sommer mit großem Erfolg in den Vereinigten Staaten von Nord-America.

von Nachm. 3 1/2 Uhr Beide Tage von Abends 7 1/2 Uhr in der

Saalschloß-Druckerei Café David. Giebichenstein. Hannenberg. Entrée 5 Sgr. Petzold.

Jetzt kommt's!

Von Donnerstag ab feinstes Maltschizenfleisch, à Fl. 5 1/2 Sgr., aus der Kule 6 Sgr. Sonnabend und Sonntag feinstes Schweinefleisch bei Friedrich Thurm.

Neue 6-Wochen-Nieren-Kartoffeln aus dem Lande bei G. F. Küling, Diemitz.

Briquettes

Steinkohlen

Seering & Lange Leipzigerstr. 95.

Böhm. Braunkohlen

Wohnhaus-Verkauf.

Ein Haus, mittelhoch, schöne Lage mit flottem Verkaufsladen, ist zu verkaufen. Wo? sagt Fr. Schütz, H. Berlin 1, 1/2 Er.

Ein Haus, mittelhoch, schöne Lage mit flottem Verkaufsladen, ist zu verkaufen. Wo? sagt Fr. Schütz, H. Berlin 1, 1/2 Er.

Geld!

auf sichere Wechsel bei Wilh. Lehmann, Trüdel 2.

Für die Redaction verantwortlich D. Bertram.

Nur noch paar Tage

dauert der habe halt billige Ausverkauf Leipzigerstraße Nr. 1, Ecke des Marktes. Wir offeriren fest gestickte Battisthüte 3 Stück 5 Sgr., sehr schön gestickte Stulpen mit Knagen die Gart. nur 4, 5, 6 u. 7 1/2 Sgr., Herren- Chemisets in sehr schönen Farbenlagen Stück 5 u. 6 Sgr., Die schönsten gestickten Herren-Derbyhemden Stück nur 1 1/2 Sgr., Cavalierhosen 3 Paar 10 Sgr., Kinder- u. Damenstrümpfen, Stepp- Stoff u. weiße Damen-Röde zu staunend billigen Preisen. 72 Bogen geripptes Briefpapier 5 Sgr., 100 Stück gut gemittete Briefcouverts nur 3 1/2 u. 5 Sgr., sehr elegante Briefmappen mit Schloß und Schlüssel werden Donnerstag u. Freitag Stück für 10 u. 12 1/2 Sgr. ausverkauft. Nur noch paar Tage. Allgem. Deutsches Comium-Geschäft, Leipzigerstr. 1, Ecke des Marktes.

Auction.

Donnerstag den 25. Juni Nachmitt. 2 Uhr veräußere ich gr. Wallstraße Nr. 1: Mahagoni-Mobiliar, als: Kleiders- und Wäschekabinetts, Sopha's, Kommoden, gr. u. kl. Goldschmuck, Tisch, seine neue Damen-u. Kindergarderobe, weitere 150 Flaschen feinen Muscat Cuvell, und wiederum einen größeren Vollen von den anerkannten guten Cigaren.

J. H. Brandt, Auctions-Commissar u. ger. Taxator.

Eine noch brauchbare alte Laden-Einrichtung, passend für Materialwaaren, ist billig sofort zu verkaufen. Näheres Steinweg 18.

Ein vollständiges neues rothes Bett ist preiswerth zu verkaufen Mittelstraße 9.

Zwei Säbner zu verkaufen Steinweg 31.

Nische und Gartenerde kann abgeladen werden und wird vergütet bei Alw. Zaak, Wersburger Chaussee.

Hallescher Turn-Verein.

Montags u. Donnerstags regelm. Übung Volkstische, H. Klansstraße 5.

Donnerstag: Graupen mit Rindfleisch.

Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

Halle a. S.

Hanns Makart's Abundantia-Bildern,

in den Original-Gemälden, wird in wenigen Tagen eröffnet werden.

Alle Werthfachen werden zum höchsten Preis gekauft, wobei der Rücklauf gesichert wird. Wilh. Lehmann, Trüdel 2.

Edle Menschenfreunde

bittet ein pünktlicher Zinszahler um ein Darlehn von 50 % ins Geschäft. Gef. Off. unter A. 3. recht bald in der Exped. d. Bl.

Ich suche zu kaufen und zahle sehr hohe Preise für alterthümliche Gegenstände, als: meißner Porzellan, Figuren, Tassen, Eservice, Thontrüge, gemalte Glas- u. Zinnungshumpen, Waffen, Möbel, Bronce-Gegenstände, alte Spitzen, seltene Stoffe u. s. w. B. Bosin aus Dresden. Gefäll. Adressen bitte ich bei Frn. Klauß, Cigarrengeschäft, Leipzigerstraße 77, abzugeben.

Sommer-Theater. (Brockenhaus.)

Donnerstag den 25. Juni Der Allermweltsbretter oder Das Rendezvous im Gartenhause. Lustspiel in 3 Akten von R. Benedix.

Zu Vorbereitung: Der Actienbriker. Große Fosse mit Gesang und Tanz.

Berliner Weissbier-Salon. Heute Donnerstag Abend 7 Uhr frischen Speckfuchen.

Handwerkermeister-Verein Freitag den 26. Juni Abends 8 Uhr in der „Zulpe“ (Nur für Mitglieder der Vorstandsamt.) Ballotage neuer Mitglieder zu verlesen.

Der Mäkler Andreas Selle sen. in Halle a. S., Bechershof 6, hat am 5. März 1874 über 330 % und am 20. Juni 1874 über 2 % 29 Sgr., sowie dessen Sohn, der frühere Mechanikus, jetzige Mäkler Albert Selle jun. in Halle a. S., Taubengasse 9, am 20. Juni 1874 über 12 1/2 % manifestirt.